

zu erfüllen hatten, gern erfüllten; weil sie, wann es ihnen wohlging, dem Geber alles Guten mit aufrichtigem Herzen dankten; weil sie, wann Gefahr und Unglück über sie kam, nie den Glauben an Gottes Güte, Liebe und Barmherzigkeit verloren; weil sie beständig Gott vor Augen und im Herzen hatten, sich also hüteten, in irgend eine Sünde zu willigen oder wider die Gebote des Höchsten zu handeln; weil sie bemerkten, daß alle ihre Kinder, die sie von frühester Jugend an zu allem Guten erzogen hatten, sie ehrten und liebten, indem diese ihnen stets gehorsam waren und jedes an seinem Theile willig Alles that, was den guten Eltern das Leben angenehmer machen konnte; weil ihre Kinder, weit entfernt, darüber zu murren, wann die Eltern bei dieser oder jener Gelegenheit sie zurechtweisen mußten, einsahen, daß dies nur zu ihrem Besten war; weil ihre Kinder gegen Jedermann freundlich und gefällig sich bewiesen, in der Schule fleißig lernten, sich nie mit andern Kindern oder gar unter einander zankten und vor jedem Scherze sich hüteten, der Andern weh thun konnte; weil über die Lippen ihrer Kinder nie eine Unwahrheit kam, und diese recht gut wußten, wohin Lügen nach und nach führen und wie elend sie die Menschen machen können; weil ihre Kinder den Müßiggang flohen wie eine Pest, denn Müßiggang ist aller Laster Anfang; weil sie und ihre Kinder ohne alle Mühe Entbehrungen ertragen konnten — ich frage Euch selbst, Ihr lieben kleinen Leser und Leserinnen: mußten unter solchen Umständen Vater und Mutter Gille nicht glückliche Leute sein?

So konnte es denn auch nicht fehlen, daß alle guten Menschen, welche diese arme, aber redliche Familie kannten, sie immer mehr und mehr lieb gewannen, und daß sogar die ebenfalls armen Nachbarnleute nach ihren Kräften Alles anwendeten, um sie zu unterstützen. Zu diesen gehörte auch Constant, ein rüstiger junger Mann in der vollen Blüthe seines Lebens, der in seinen Feierstunden den blinden Gille zu besuchen pflegte und ihm durch nützliche und angenehme Gespräche die lange Weile